



# Unterwegs

3 / 2012

ALLGEMEIN

## Abschlussfeier 2012 aller Lernenden des Diakoniewerks Bethanien

### Wir gratulieren

von links nach rechts: TIZIANA SURIANO, SARAH WÜST, SOPHIE NGALULA, MIMOZA ALJILJAI, SHKURTE MULAJ DAUTAJ, MELISSA BUCHLI, ATIWAT WYSS, JASMIN HURNI UND MARYURIS PENA RUA

herzlich zu ihrem erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung und wünschen ihnen in den neuen Herausforderungen Erfolg und Freude!



## Editorial

Bildung beginnt schon ganz früh im Leben, eigentlich schon beim Säugling. Kaum auf der Welt, wird er mit unzähligen Informationen konfrontiert, die eingeordnet und verarbeitet werden wollen. Darum sind unsere KiTa's nicht einfach Orte, wo Kinder von 3 Monaten bis Kindergarteneintritt zum «Aufbewahren» abgegeben werden können. Mit einem pädagogischen Konzept legen wir für Eltern, Behörden und Interessierte dar, wie wir mit den Kindern den Tag aktiv gestalten, wie wir mit ihnen täglich Neues entdecken und verarbeiten wollen, damit sie in ihrer persönlichen Entwicklung gefördert und unterstützt werden.

Dies ist ein Prozess, der uns Menschen bis ins hohe Alter begleitet. Immer wieder taucht Neues, Unbekanntes und Ungewohntes auf, das eingeordnet und gelernt werden will. Eigentlich ein ganz wesentlicher Aspekt, der unser Leben spannend und interessant macht.

Allerdings gibt es auch Zeiten, in denen wir uns, hoffentlich auf einem Lieblingsgebiet, spezialisieren, unser Wissen und Können vertiefen, z. B. einen Beruf erlernen oder eine Zusatzausbildung besuchen.

Als vielfältiges, diakonisches Sozialunternehmen sind wir auf gut qualifizierte Berufsleute in ganz unterschiedlichen Fachrichtungen angewiesen. Als bewusste Investition in die Zukunft bilden wir in sechs Fachrichtungen aus und unterstützen unsere Mitarbeitenden bei Weiterbildungen.

Der Bildungsminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Nahyan bin Mubarak Al Nahyan, sagte in einem Interview: «Der eigentliche Reichtum der Vereinigten Arabischen Emirate sind nicht die finanziellen Erträge der Erdölquellen, es ist viel mehr der Bildungsstand unserer Bürger».

Ähnlich könnten wir es auch formulieren: Zu den ganz wesentlichen Ressourcen in unserem Unternehmen zählen gut qualifizierte und besonders auch sozialkompetente Mitarbeitende. Sie sind unser Stolz.

Herzliche Grüße  
Fredy Jorns, Direktor

## «Pionierin» als Lernende FaGe



Im ersten Jahr habe ich im Diakoniewerk Bethanien als Praktikantin gearbeitet, anschliessend als Pflegemitarbeiterin. Als dann das Diakoniewerk

erstmal zwei Lehrstellen als FaGe anbot, habe ich mich beworben. Ich wollte die Lehrstelle unbedingt haben. Der Start meiner Ausbildung war harzig – nachdem jedoch meine Anmeldung in der Schule vorgenommen worden war und ich einen Stundenplan hatte, konnte meine Lehre beginnen. Da die Berufsbildnerin erst einen Monat nach meinem Lehraufang ihre Stelle antrat, startete meine Ausbildung mit einem Praktikum in der Administration. Mein zweites Praktikum absolvierte ich in der Reinigung. Nach mehreren Wochen konnte ich die Ausbildung in der Pflege, im CaB 2. OG, angehen. Meine Berufsbildnerin und ich mussten allen auf der Station bewusst machen, dass ich jetzt als Lernende eine andere Funktion hatte und daher gewisse Arbeiten nicht mehr erledigen durfte. Vielen war auch nicht klar, dass z. B. das Schreiben des Lernjournals Teil meiner Ausbildung war und nicht als Freizeit galt. Die Stationsleiterin achtete darauf, dass ich immer mit der Berufsbildnerin zusammen arbeiten konnte, was ich sehr geschätzt habe. Das nächste Praktikum absolvierte ich in der Küche. Dies war sehr lustig, denn vom Kochen hatte ich keine Ahnung. Auch da ging einiges schief: Am ersten Tag habe ich die Berufskleider von einem anderen Mitarbeitenden angezogen, Grösse 44 anstatt 38! Am Ende aber war alles wieder gut. Nach ein paar Monaten kündigte die Berufsbildnerin und so war ich wieder ohne Begleitung. Die Bildungsverantwortliche organisierte mein nächstes Fremdpraktikum, damit sie in dieser Zeit jemand Neuen suchen konnten. Ich durfte in der Spitex der PHS arbeiten, was sehr spannend war. Hier arbeitete ich einen Monat. Als ich zurückkam, war bereits jemand für die Begleitung der Lernenden angestellt worden. Die neue Berufsbildnerin merkte, dass ich mit dem Schulstoff sehr im Rückstand lag und sie mir sehr viel beibringen musste, da ich ja bereits im 2. Lehrjahr war. Im Pallivita absolvierte ich das nächste Praktikum. Hier konnte ich vor allem im medizinaltechnischen Bereich sehr viel lernen. Danach ging ich für drei Monate in die Privatklinik Bethanien. Dies war auch lehrreich, aber leider hatte ich keine Berufsbildnerin, die mich begleitete. Meine Berufsbildnerin im DWB übernahm in dieser Zeit eine zusätzliche Funktion. Am Morgen war sie in der Pflege tätig und am Nachmittag als Case Managerin. Nach einer gewissen Zeit musste sie das Begleiten von Schülern aufgeben und so war ich wieder ohne Berufsbildnerin. Daher wechselte ich ins Pallivita, wo ich von der Berufsbildnerin des Pallivita begleitet wurde. Hier konnte ich bleiben, bis für das Caravita eine neue Berufsbildnerin gefunden werden konnte. Im Februar 2012 ging ich wieder ins CaB 2. OG

zurück und lernte meinen neuen Berufsbildner kennen. Jedes Semester habe ich eine Bewertung von der Berufsbildnerin bekommen, den Bildungsbericht. Jeder Berufsbildner hat mich anders bewertet, was mich ärgerte. Ich war das Versuchs-Kaninchen, aber ich habe mich gewehrt und durchgesetzt. Schliesslich habe ich die Ausbildung geschafft, auch dank der Unterstützung einiger Mitarbeitender. Ich möchte mich bei allen bedanken, die mich in dieser Zeit sehr unterstützt haben.

*Mimoza Aljilaj*

### Ergänzung der Bildungsverantwortlichen

Durch die Umstellung in der Grundausbildung Pflege wurden im DWB einige Jahre keine Ausbildungsplätze mehr angeboten. Im Frühling 2009 wurde mit der Direktion in kurzer Zeit entschieden, dass im DWB die Ausbildung in der Pflege wieder aufgenommen werden soll. Es war uns wichtig, die Rekrutierung der ersten Lernenden betriebsintern vorzunehmen. Die Zeit von der internen Ausschreibung bis zum Ausbildungsstart war knapp. Es mussten noch einige Vorbereitungen getroffen werden. Vor allem fehlte eine Berufsbildnerin, die den vorgeschriebenen Anforderungen entsprach, aber ebenso ein Konzept wie auch die verschiedenen Unterlagen. Es war für die erste Lernende sowie auch für die Bildungsverantwortliche und Berufsbildnerinnen eine herausfordernde Pionierzeit mit aber sehr wertvollen Erfahrungen. Es freut mich, dass die erste Lernende vor einem Monat ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hat.

*Wilma Müller-Sanders*

BIRKE-HUUS

## Ausbildungsangebot

Einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz im Sozialbereich zu finden, ist schwierig. Die vielen Anfragen haben uns motiviert, im Jahr 2006 erstmals eine Praktikantin anzustellen. Heute können wir uns nicht mehr vorstellen, ohne diese wertvollen Mitarbeiterinnen zu sein. Wir bieten im Birke-Huus die Möglichkeit, Vorpraktika und Ausbildungspraktika zu absolvieren. Es ist eine Win-Win-Situation entstanden. Die Praktikantinnen gewinnen einen Einblick in die sozialpädagogische Arbeit im stationären Bereich. Das Vorpraktikum ist je nach Ausbildungsgang Vorbedingung für die Aufnahme an den Höheren Fachschulen

oder den Fachhochschulen. Im Birke-Huus können durch den Einsatz von Praktikantinnen Engpässe bei der Betreuung der Kinder viel besser ausgeglichen werden. Dadurch erhalten die Kleinen genügend Aufmerksamkeit und Geborgenheit. Die Mütter können bei Überforderung zu Ämtern oder Ärzten begleitet und bei den alltäglichen Haushaltspflichten vermehrt unterstützt werden. Feste wie Geburtstage, Weihnachten oder Ostern werden gerne von Praktikantinnen zusammen mit den Bewohnerinnen vorbereitet und durchgeführt, natürlich mit Unterstützung einer Fachmitarbeiterin.

Bereits zwei Mitarbeiterinnen in Ausbildung haben die Höhere Fachschule für Sozialpädagogik im Birke-Huus erfolgreich abgeschlossen. Bei diesem drei bis vier Jahre dauernden Studium absolvieren die Auszubildenden den praktischen Teil in einer Institution und besuchen berufs begleitend die Schule. Sie werden

intensiv von der Praktikumsbegleiterin vor Ort geschult und angeleitet.

Studierende der Universität oder der Fachhochschule schätzen das halbjährige Vollzeitpraktikum im Birke-Huus als Vernetzung von Theorie und Praxis. Die Vielseitigkeit der Themen wie Kinderschutz, häusliche Gewalt oder psychische Erkrankung ergibt einen breiten Einblick. Dies erleichtert später die Auswahl des Berufsfeldes. Diese Ausbildungspraktikantinnen bringen viel theoretischen Hintergrund mit und können schon von Anfang an in die Fallarbeit einbezogen werden. Das breite Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten im Birke-Huus ist für die Planung und die Begleitung durch das Team anspruchsvoll. Für die Bewohnerinnen und Kinder sind lange Praktika oder Ausbildungen idealer, da dadurch weniger Wechsel entstehen. Dies ist deshalb in Zukunft unsere Ausrichtung.

*Yvonne Stadler, Leiterin Birke-Huus*



## Bericht Berufsbildnerin Klara Lauk



Meine Arbeit im Caravita Bethanien ist eine spannende und herausfordernde. Ich bin diplomierte Pflegefachfrau HF. Im Jahre 1978 erhielt ich mein Diplom als AKP Krankenschwester. Betrachte ich meinen beruflichen Werdegang aus ökonomischer Sicht, kann

ich sagen, ich habe gut gewählt. Über Jahrzehnte habe ich als Pflegefachfrau gearbeitet. Ich heisse Klara Lauk, bin 56 Jahre alt, Mutter zweier erwachsener Kinder.

Einige weitere Aspekte und Gründe könnte ich aufführen, die meine Arbeit bereichern und attraktiv machen. Auf den der Berufsbildnerin gehe ich hier ein.

In all meinen Berufsjahren habe ich mit Schülern gearbeitet. Schülerbetreuung, Schülerbegleitung, Berufsbildnerin, die Namensbezeichnung der Funktion hat sich immer wieder geändert. Heute steht auf meinem Namensschildchen «Berufsbildnerin».

Seit acht Jahren begleite ich FaGe Schüler. Damals wurde diese Ausbildung für junge Leute direkt nach den verschiedenen Sekundarstufen neu geschaffen. Den Pflegeexpertinnen und Ausbildungsverantwortlichen brachte diese Ausbildung viel Arbeit, konkrete

Angaben fehlten noch, Papiere wie z. B. Kompetenznachweise mussten erarbeitet werden. Die Arbeit mit Schülern ist stets neu und anders. Die jungen Menschen fordern mich verschieden. Der Schulstoff, die Arbeit im Team, Verknüpfung von Theorie und Praxis, der lange Arbeitstag. Viele Herausforderungen warten auf die Schüler.

Im Diakoniewerk Bethanien steht mir das Ausbildungskonzept für FaGe Schülerinnen zur Verfügung. Auch meine Aufgaben als Berufsbildnerin sind darin festgehalten.

Das monatliche Berufsbildnertreffen ist ein unterstützender Ort für meine Arbeit. Die folgenden Instrumente fördern Lernende und sind Bestandteil des Ausbildungskonzeptes im Diakoniewerk Bethanien:

Verlaufsblätter, Lernjournale, Lernwerkstatt, Lernrapport, Lernsequenzen, Lernbegleitung, Lerndokumentation, Lernzeit, Kompetenznachweise, Bildungsbericht, Standortgespräche.

Die Arbeit mit Lernenden ist spannend und lohnt sich. Mit folgenden Worten ist im Schlusswort des Ausbildungskonzeptes beschrieben, wie uns das Ausbilden fordert: «Lernende Fachpersonen auszubilden, heisst Verantwortung für die zukünftige Gesundheitspolitik zu übernehmen und in die Gesellschaft zu investieren.

*Klara Lauk, Berufsbildnerin Pflege*

## HOTELLERIE

## Ausbildung mit dem Lehrverbund der Stiftung Chance

Mit Spannung haben Lorena und wir in der Hotellerie ihrer Lehrabschlussprüfung zur Hauswirtschaftspraktikerin EBA (eidg. Berufsattest) entgegenschaut. Sie absolvierte bei uns das 2. Lehrjahr in praktischer Mitarbeit in den nachstehenden Bereichen der Hauswirtschaft.

In der Reinigung hat Lorena neben verschiedenen Reinigungsmethoden und Abläufen gelernt, tägliche Reinigungsarbeiten nach vorgegeben Arbeitsplänen auszuführen.

Die Wäscheversorgung beginnt beim fachgerechten, hygienischen Sortieren und Waschen der Schmutzwäsche. An schadhafte Wäschestücke führte sie kleine Flickarbeiten aus.

Gästabbetreuung und Service erlernte Lorena im Speisesaal des Convita Bethanien und am Buffet bei Anlässen. Sie deckte und dekorierte Tische und wendete grundlegende Serviceregeln an.

In der Verpflegung lernte sie, mit den Köchen

einfache Gerichte zubereiten, wobei die Lebensmittelhygiene eine wesentliche Rolle spielte.

Ergänzend zur praktischen Ausbildung im Betrieb, besuchte sie einen Tag pro Woche die Berufsschule Viventa.

Da die Begleitung von Lernenden eine hohe Verantwortung bedeutet und viel Zeit in Anspruch nimmt, kommt uns die Zusammenarbeit mit einem Lehrbetriebsverbund sehr entgegen.

Der Lehrbetriebsverbund der Stiftung Chance wurde 2008 gegründet und ist ein Zusammenschluss von verschiedenen Lehrbetrieben, die gemeinsam Ausbildungsplätze für zweijährige Berufslehren (EBA) anbieten. Die Lernenden sind vorwiegend praktisch begabte Jugendliche, die einer drei- oder vierjährigen Ausbildung (noch) nicht gewachsen sind. Bis heute werden bereits in 7 verschiedenen Berufsfeldern Ausbildungen angeboten. Nach erfolgreichem Abschluss ist ein Einstieg in

das 2. Lehrjahr einer Ausbildung EFZ, mit eidg. Fähigkeitszeugnis möglich. Die Stiftung Chance trägt als Geschäftsstelle die Gesamtverantwortung für die Berufsausbildungen und übernimmt alle organisatorischen und administrativen Aufgaben.

Als Lernende im 2. Lehrjahr war Lorena bereits bei Eintritt eine Mitarbeiterin mit umfassendem Grundwissen und gewissen Fertigkeiten. Dadurch konnten wir sie schnell vielseitig einsetzen. Nach dem letzten Üben und Repetieren absolvierte Lorena bei uns im Betrieb eine anspruchsvolle Lehrabschlussprüfung.

Eine zufriedene, stolze Lernende mit erfolgreicher Abschlussprüfung ist auch für uns als Lehrbetrieb ein Erfolg und bekräftigt uns im Engagement zur Nachwuchsförderung von Fachkräften.

*Barbara Domeisen, Leiterin Hotellerie*

## Ausbildungsverantwortliche FaBe Kindertagesstätten

2006 wurde die ehemalige Ausbildung zur Kleinkinderzieherin durch die eidgenössisch anerkannte Ausbildung zur/zum Fachfrau/mann EFZ Betreuung abgelöst. Seit 2009 schliessen die Lernenden mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis ab und haben somit die Möglichkeit, eine Höhere Fachschule im Sozialbereich zu besuchen. Wird mit der Berufsmatur abgeschlossen, steht den Absolventen der Besuch einer Fachhochschule offen. Zudem können die FaBe's auch Kinder bis zum Alter von 12 Jahren betreuen (z. Bsp. Hort).

Auch die Bedingungen für die Betriebe haben sich geändert. Diese sind nun für die gesamte praxisorientierte Ausbildung mit einem umfassenden Curriculum von über 274 Leistungszielen verantwortlich, welche die Lernenden während ihrer dreijährigen Ausbildung erreichen müssen. Während 1½ Tagen pro Woche besuchen sie die Berufsfachschule.

Damit den Lernenden in den KiTa's Bethanien eine qualitativ gute und umfassende Ausbildung geboten werden kann, wurde die Stelle der Ausbildungsverantwortlichen geschaffen.

Seit meinem Anstellungsbeginn im November 2011 bin ich damit beschäftigt, einheitliche Bildungspläne und Unterlagen für beide KiTa's zu erarbeiten. Meine Haupttätigkeit ist es, die Lernenden zu begleiten. Ich trage ihnen Arbeiten auf, die ich anschliessend bewerte und halte regelmässig Sitzungen ab. Sie werden zudem im Alltag von mir beobachtet und erhalten anschliessend ein Feedback. Für die Umsetzung der Ziele im Alltag bin ich aber auf die Gruppenleiterinnen angewiesen, die einen wichtigen Beitrag für die Qualität und die praxisnahe Ausbildung leisten.

Es ist eine überaus spannende und vielseitige Aufgabe, die mich immer wieder neu herausfordert und begeistert. Es ist schön mitzuerleben, wie die Lernenden in ihrer Ausbildungszeit neue Fähigkeiten erlangen und immer komplexere und verantwortungsvolle Aufgaben meistern können.

Und wenn ich ihnen dann nach der dreijährigen Ausbildung zum erfolgreichen Abschluss gratulieren kann und in ihre strahlenden und stolzen Augen blicke, fühle ich mich bestätigt, dass sich unser Einsatz gelohnt hat.

*Valérie Vuillemin, Ausbildungsverantwortliche KiTa's*



### VERANSTALTUNGEN 2012

Dienstag	18. September	18.00 Uhr, Publikumsevent zum Thema «Demenz»
Freitag	2. November	14.30–16.00 Uhr, Fest Runde Geburtstage
Samstag	3. November	Forum für alle Vereinsmitglieder
Montag–Samstag	3.–8. Dezember	18.00–18.30 Uhr, Diakoniegebetswoche: Adventsbesinnungen für alle Vereinsmitglieder

### Impressum:

Mitteilungsblatt des Diakoniewerks Bethanien Zürich.  
Restelbergstrasse 7, 8044 Zürich, Telefon 043 268 76 01, Fax 043 268 76 05  
PC Diakoniewerk Bethanien 80-7110-8. Erscheint 4-mal jährlich.



## Personelles

### EINTRITTE

Den neuen Mitarbeitenden im

- › **Birke-Huus**  
Corina Waldispühl, Anita Woodtli
- › **Caravita Bethanien**  
Daniela Gomes
- › **Convita Bethanien**  
Ashty Khalil

in der

- › **Betriebstechnik**  
Mario Städler
- › **Hotellerie**  
Samira Bouggar, Petra Kneubühler, Sabrina Markovic, Atessa Schranz, Silja Wild
- › **KiTa Bethanien Fluntern**  
Jovana Badrljica, Selina Cagienard, Stefanie Gübeli, Vrena Muntwiler, Tanja Rohner, Natalia Sobrino Rodriguez
- › **KiTa Bethanien Oerlikon**  
Kristina Aleksic, Veronica Da Silva Almeida, Dominique Horvath, Meral Kalender, Jelena Keller, Helin Manaz, Alessia Turhan, Nadia Vidak

wünschen wir einen erfolgreichen Start.

*Herzlich willkommen!*

### AUSTRITTE

Ihre Anstellung im Diakoniewerk Bethanien haben beendet:

Mimoza Aljiljai, Katja Boller, Nadia Buttino, Luis Castro, Elisabeth Christinat, Michaela Cvetko, Maio Domingos, Fischer Séverine, Milena Franko, Jasmin Hurni, Regina Jaquenod, Faida Kayenge Galo, Emma Lieb, Claudia Llop, Kinich Lobato, Susanne Malacarne, Shkurte Mulaj, Verena Muntwiler, Sophie Ngalula, Niamh Oeri, Jeannine Sager, Sandra Schai, Frédérique Scheurer, Bianca Stoir, Tiziana Suriano, Sarah Wüst, Atiwat Wyss

Herzlichen Dank für die Mitarbeit.

*Alles Gute für die Zukunft!*